

Was sollten Sie als Patient oder als Angehöriger beachten?

Die eigene Bewegung ist das Wichtigste! Jede noch so kleine Aktivität ist von Bedeutung. Je mehr sich die betroffene Person bewegt, umso besser. Ermuntern Sie sich bzw. Ihren Angehörigen nach Möglichkeit, aufzustehen und die gewohnten Tätigkeiten selbst oder mit Hilfe durchzuführen. Bei einer Bett-ruhe ist eine stabile und bequeme Position entscheidend für die Fähigkeit, sich (teilweise) selbst zu versorgen. Wechseln Sie zudem regelmäßig die Liegeposition im Bett.

Was ist noch wichtig?

- Schützen Sie Ihre Haut vor einer Austrocknung und Feuchtigkeit.
- Wenden Sie dem Hauttyp entsprechende Pflegemittel an.
- Eine ausreichende und ausgewogene Ernährung und Flüssigkeitszufuhr ist von Bedeutung.

Kontakt

Bei weiten Fragen wenden Sie sich gerne an:

Toralf Kerndt
Pflegedirektor

Bianca Lesselt, Sekretariat
Tel.: 02331 - 201 2586
Fax: 02331 - 201 2591
E-Mail: pflegedienst@akh-hagen.de

ANFAHRT

Zu Fuß benötigen Sie vom Hauptbahnhof aus etwa 15 bis 20 Minuten. Mit Verlassen des Bahnhofs halten Sie sich rechts und folgen dem Graf-von-Galen-Ring. Biegen Sie nach etwa 200 Metern links in den Bergischen Ring ein und folgen Sie dann der Beschilderung. Parkhäuser befinden sich am Ärztehaus selbst sowie am Krankenhaus.

Per Bus erreichen Sie die Haltestelle Allgemeines Krankenhaus vom Hauptbahnhof aus mit der Linie 521 und aus Hagen-Haspe mit den Linien 521 und 525.

AGAPLESION ALLGEMEINES KRANKENHAUS HAGEN

Grünstraße 35
58095 Hagen
T (02331) 201- 0
F (02331) 201-1002
info@akh-hagen.de
www.akh-hagen.de

Dekubitus - erkennen und richtig vorbeugen

Information für Patienten und Angehörige

www.akh-hagen.de



Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Angehörige,

ein Dekubitus, im Volksmund auch Druckgeschwür oder Wundliegen genannt, ist die Bezeichnung einer Wunde, die unterschiedliche Größen und Tiefen erreichen kann. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Informationen zum Thema Dekubitus geben.

Wie entsteht ein Dekubitus?

Ein Dekubitus entsteht durch Druck mit Scherkräften. Beim Liegen oder Sitzen werden auf die Stellen, auf die unser Körper aufliegt, Druck und Scherkräfte ausgeübt. Wird dieser Auflagedruck nicht verändert, kommt es zwangsläufig zu einer mangelnden Versorgung der Gewebeschichten mit Blut, Sauerstoff und Nährstoffen. Das Gewebe wird letztendlich geschädigt, und der Betroffene hat sich wörtlich „wundgelegen“.

Im Normalfall bekommen gesunde Menschen keinen Dekubitus, da eine längere Druckeinwirkung in unserem Körper ein Signal auslöst, welches eine unangenehme Empfindung bis hin zum Schmerz nach sich zieht, auf die unser Körper automatisch mit einer Lageveränderung reagiert. Dieser Schutzmechanismus

erfolgt auch unwillkürlich, z.B. im Schlaf. Fällt dieser Schutzmechanismus aber weg, kann ein Dekubitus entstehen. Auch in Kombination mit Reibungskraft, z.B. beim Herunterrutschen im Bett, kann sich ein Dekubitus bilden.

Welche Körperstellen sind besonders gefährdet?

Generell sind besonders die Hautstellen gefährdet, die direkt über den Knochen liegen. Sie sollten daher diese Stellen regelmäßig bei einem erhöhten Risiko begutachten, bzw. begutachten lassen.

Wer ist gefährdet und welche Risikofaktoren gibt es?

Ein deutlich erhöhtes Risiko besteht generell bei allen Einschränkungen der Aktivität und Mobilität, z.B. durch Lähmung, Bettlägerigkeit, aber auch durch eine krankheitsbedingt längere Liegezeit im Bett oder der Fixierung und Ruhigstellung von Körperteilen. Weitere Risikofaktoren können sein:

- fehlende oder eingeschränkte sensorische Wahrnehmung (z.B. durch Stoffwechsel- und neurologischen Erkrankungen, Medikamente)
- ungünstige Druckverteilung (z.B. bei Spastiken, Gewicht, Mangelernährung)

- Defekte der Haut (z.B. bei Inkontinenz, sehr feuchter oder trockener Haut)

Wie erkenne ich einen Dekubitus?

Kontrollieren Sie bzw. Ihre Angehörigen die Haut regelmäßig nach eventuellen Schädigungen. Vor allem, wenn die Haut eine Verfärbung (Rötung) aufweist, die nach einer Druckentlastung nicht wieder ihre natürliche Farbe annimmt, sollten Sie sehr aufmerksam werden und Ihrem behandelnden Arzt dies mitteilen.

